

**Olympia-Theater**  
 Donnerstag, Freitag 8 Uhr  
**Pat und Patachon als Millionäre**  
 Lustspiel der beiden Unzertrennlichen in 6 Akten  
**Mädchen hütet Euch!**  
 Die alte und doch ewig junge Tragödie des verführten und betrogenen Mädchens. Ein Warnruf in 6 Akten.

Meiner geehrten Kundschaft  
 gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß morgen, den 7. Febr. mein Geschäft wegen Familien-Angelegenheiten ab 12 Uhr geschlossen ist.  
 Hochachtungsvoll  
**EMIL HEINZE, Großnaundorf**

1000-fach rentiert sich ein Abonnement auf das „Pulsnitzer Tageblatt“

Für die uns beim Heimgange unsrer lieben Entschlafenen  
**Karoline Mütze**  
 in so unerwartet reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit und Liebe  
 danken recht herzlichst  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 WEISSBACH, DRESDEN.

Mein **Inventur-Verkauf** geht zu Ende  
 Nur einmal im Jahre die einzig billige Gelegenheit zur Beschaffung von **Herren-Anzügen, Sport- und Berufskleidung**  
 Einzelne Reismuster in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen **spottbillig**  
**Sport-Anzüge** schon von **20 RM** an  
 Echtfarbene **Windjacken**, indanthren, **Lederoljacken**, zweiseitig tragbar, **Motorfahrerjacken**, Doppelstoff, wasserdicht, **Blaue Schlosser-Anzüge**, Bluse und Hose zus. **4.50 RM**, **Arbeitshemden**, Barchent, 100 lang, **2,50 RM**.  
**Gelegenheits-Käufe in Loden-Mäntel, Winter-Joppen**, reine Wolle, **NAPPA-Lederjacken** weit unter Preis.  
 Meine bekannt billigen Preise sind weit zurückgesetzt!  
**Bernhard Schnee, Radeberg**  
 31 Schillerstraße 31

**Blutfisch, Schellfisch** (kopfloß)  
**Fischfilet** (bratfertig) empfiehlt  
**Richard Seller Nachflg.** Ruf 129  
**Einfache Stühle** für Haushalt und Geschäft gesucht.  
**Gottlieb Bubnick**  
**Junges, 14-16jähriges Mädchen** als Aufwartung für Haushalt mit Kindern gesucht. Zu erfr. in der Gesch. d. Blattes  
**Junger Chauffeur** sucht Anfangsstellung auf Personen- oder Lieferwagen.  
**Niederlichtonau Nr. 16b**

**75% aller Unfälle vermeidbar?**  
 Gedanken zur Reichsunfallwoche.  
 Am 24. Februar beginnt die sogenannte Reichsunfallwoche, die von der Reichsregierung, insbesondere vom Reichsarbeitsministerium, veranstaltet wird. Es soll der Versuch gemacht werden, durch eine sehr umfangreiche Verbreitung von Broschüren, besonders durch die Verteilung von Unfallbroschüren an 160 000 Postfachtern, das Publikum auf die Möglichkeit von Unfallverhütungen aufmerksam zu machen. Diese Maßnahme geht davon aus, daß allein im Jahre 1927 sich in Deutschland 24 000 tödliche Unfälle ereignet haben, daß die maßgebenden Stellen augenblicklich 220 000 Renten für Unfälle mit Tod oder mit ernstern Verletzungen zahlen und daß jährlich etwa 282 Millionen Mark für Unfallentschädigungen ausgegeben werden müssen. Man schätzt den gesamten jährlichen Verlust am Volksvermögen durch Unfälle auf zwei Milliarden Mark. Dabei gelten rund 75 Prozent aller Unfälle als durch Menschenverschuldet, worunter man Versehen, absichtlichen Verstoß und ähnliches versteht. Das Reichsarbeitsministerium will erreichen, daß die Zahl der Unfälle durch eine umfangreiche Propaganda allmählich erheblich herabgedrückt wird.

Kein Wasser auf brennendes Fett! Gerät in der Küche einmal ein Topf mit Fett in Brand, dann soll man unter keinen Umständen mit Wasser löschen. Einfach einen Deckel, ein Kucheltuch oder auch ein Tuch darüberdecken! Nimmt man Wasser, dann entzündet sich sofort die entweichenden Dämpfe, und es kann zu einer Explosion von ungeheurer Heftigkeit kommen, wie eine Berliner in dieser Tage erleben mußte. Als sie nämlich Wasser in brennendes Fett goß, entstand eine Explosion, die so heftig war, daß eine Wand eingedrückt und die Frau mit Brandwunden zu Boden geschleudert wurde. Ehe die Kleider Feuer fingen, konnte sich die Frau in die Speisekammer flüchten, von wo sie Hilfe herbeirief. Der entstandene Brand konnte schnell gelöscht werden.

**45 Grad Kälte in Finnland.**  
 Während es am Dienstag fast in ganz Deutschland zu etwas milderen Temperaturen kam, hat die Kälte im hohen Norden noch weiter zugenommen. Aus Nord-Schweden werden Temperaturen von 42 Grad Kälte gemeldet. In Sodankyla, in Finnland, sank das Thermometer sogar auf minus 45 Grad.  
 Nach einer Meldung aus Straßburg ist der elsässische Weinbau durch das strenge Winterwetter stark in Mitleidenschaft gezogen worden. In Italien hat die unverminderte Kälte zahlreiche Todesopfer gefordert. Ein seltener Unglücksfall ereignete sich im Hafen von Neapel. Als der Koch eines Dampfers von Bord ging, erlitt er unter der Einwirkung des Unterdrucks von Wärme und Kälte einen Gehirnschlag, an dem er verstarb.

**Kilometerlange Packeisstrecken.**  
 Sowohl im Inland wie im Ausland wachsen die Eismengen auf den Flüssen täglich an, so daß ein großer Teil des Schiffsverkehrs stillgelegt werden mußte. Der Rhein ist fast völlig zugefroren. Unterhalb von Bingen ist nur eine ganz schmale Fahrtrinne frei. Die Fahrtrinne bei Caub zwischen der Pfalz und der linken Rheinseite ist vollkommen zugefroren. Zwischen Straßburg und Rotterdam mußte die Rheinschiffahrt wegen Treibeises stillgelegt werden. Auch auf der Ruhr verkehren keine Schiffe mehr. Im Nord-Ostsee-Kanal können nur noch ganz starke Dampfer verkehren. Kleine Eisbrecher halten die Fahrtrinne offen. Die Donau weist in der Nähe von Regensburg eine Packeisstrecke in einer

**Ausdehnung von rund 143 Kilometer**  
 auf. Die Stärke des Packeises beträgt bis zu 1,50 Meter. Gleichzeitig hat sich oberhalb Kehlheim ein Eisstoß angelegt, der sich bereits bis halbwegs Ingolstadt-Neuburg auf eine Länge von rund 50 Kilometer erstreckt. Auch der Po ist größtenteils zugefroren. Das Eis um Dänemark schiebt sich immer höher.

**Zehn Fischkutter mit rund hundert Mann Besatzung eingefroren.**  
 Oslo. Große Besorgnis herrscht in Tromsø über das Schicksal der Besatzung von zehn Fischkuttern, die seit einer Woche im Malanger-Fjord eingefroren sind. Man hatte ursprünglich gehofft, die Kutter durch einen Motorkutter freizubekommen, was jedoch nicht gelungen ist. Jeder der eingefrorenen Kutter hat 8 bis 12 Mann an Bord. Man befürchtet, daß beim Einsetzen eines Sturmes das Eis einbrechen und die Kutter zermahlen wird.

**Strenge Kälte in Bulgarien - Die Schulen Sofias geschlossen**  
 In Bulgarien herrschen noch immer Temperaturen bis zu 24 Grad unter Null. Die internationalen Züge verkehren infolge der Schneeverwehungen seit Montag nur bis zur türkischen Grenze. Die Donau ist stellenweise zugefroren. Der Verkehr zwischen Bulgarien und Rumänien erfolgt über das Eis. Aus dem ganzen Lande werden zahlreiche Todesopfer durch Erfrieren gemeldet. In Sofia wurden die Schulen wegen der großen Kälte geschlossen. In der Stadt sind öffentliche Wärmestellen errichtet worden. Der Hafen von Burgas ist teilweise zugefroren. An der Küste des Schwarzen Meeres herrschen heftige Schneestürme, die den Schiffsverkehr vollständig unterbinden.

**Stadtbücherei**  
 Ausstellung von Bildern heimischer Künstler  
 Öffnet: Werktags 6-9 Uhr, Sonntags 11-12 Uhr  
 Besichtigung unentgeltlich

Im Besessal hat wiederum ein heimischer Künstler, der aus der Königsbrücker Gegend stammende W. John, eine Reihe von Bildern ausgestellt.

Sonne und Mond.  
 7. 2. Sonne: A. 7.35, U. 16.55. Mond: A. 6.57, U. 13.50.

**Karneval in Venedig.**  
 Vom ersten Oktobersonntag bis Himmelfahrt Faschingsfreuden. — Im Dienst und im Theater, in Klöstern und Gerichten, überall Masken. — Geistreiche Leute verkleiden sich als „Deutsche“. — Bieder des Fürsten Tod verschwiegen, als die Faschingszeit gefürt.  
 Die köstliche Tradition des venezianischen Karnevals hat sich in einem matten Abglanz noch bis heute erhalten. Aber heute ist das Maskentreiben in der Lagunenstadt auf die drei letzten Faschingstage beschränkt, während es seinerzeit viele Wochen andauerte. Der Karneval war ein Jahrhundert hindurch zum Symbol Venedigs geworden. Aus ganz Europa kamen Reisende, um in diesem farbenprächtigen Wirbel unterzutauden. Venedig lebte vom Karneval. Vom Dreikönigstag bis zum Faschingdienstag währte die Hauptfaison des Karnevals, aber schon vom ersten Oktobersonntag bis Weihnachten trat er in bescheidenem Umfang in Erscheinung, um nach Christi Himmelfahrt für zwei Wochen eine Nachblüte zu erhalten.  
 Das Zeichen, in dem der Karneval in Venedig stand und siegte, war die Maske. Vom Dogen bis zum letzten Gondolier mußte sie jeder Mensch auf der Straße tragen, und in diesem alle Stände ausgleichenden Inlognito bestand der Reiz des frühlichen Treibens. Während der ganzen Dauer des Karnevals erlebte man alle Geschäfte maskiert, führte maskiert Prozesse, kaufte maskiert seinen Fisch ein und machte maskiert Besuche. Überallhin hatte man in der Maste Zutritt, denn die Republik erlaubte und schützte sie. So kam man in die Empfangsräume, in die Kämmer, in die Klöster, zum Ball, ins Theater, in die Gerichtsgebäude. Ein Stück weißen Satin auf dem Gesicht, auf den Schultern eine Kapuze aus weißem Taft oder aus schwarzen, bis auf die Schultern herabfallenden Spitzen, dies war die Zauberer, durch die jeder Bürger der aristokratischen Stadt die gleichen

Rechte wie sein Nachbar erhielt. Philipp Monnice gibt in seinem großangelegten Werk „Venedig im 18. Jahrhundert“ folgende reizende Schilderungen:  
 „Raum ist der Karneval ausgerufen, schwingt die Torheit ihre Schellen, in den Füßen kribbelt und krabbelst es beim Rufe der Geigen. Die ersten Gesichter haben bis morgen Zeit! Gab es denn überhaupt Geschäfte in der so selig sorglosen Stadt? Nein, es gab keine, es gab auch keine Bücher mehr. Auf der Piazza, auf der Piazzetta, dem Molo schießen plötzlich Buden und bunte Leinwandzelte auf, Antündigungen schauteln auf Stangen, Paniere werden entfaltet, schlanke Masten erheben sich, auf denen hoch oben ein Affe in eine Zitrone beißt.  
 Daß genügt die Maste nicht mehr, und die Bekleidung muß herhalten. Nun, war sie denn nicht schon überall vorhanden, in den Straßen in den Fresken und in den Sitten dieser buntschneidigen Stadt? Man greift sie auf, macht sie zum Daseinszweck. Man verkleidet sich auf alle mögliche Weise. Man verkleidet sich als Soldat, als Satyr, als Maure, als Türke mit der Pfeife, als König mit demzepter, als Teufel. Man verkleidet sich als Savoyardenknabe, als Advokat. Geistreiche Leute verkleiden sich als „Deutsche“, naturhafte als „Schweizer“. Der kleinste Fegen, das kleinste Merkmal genügt, um sich zu verkleiden. Der geht auf Stelzen, der auf Krücken, der als Bär auf allen Vieren, der reitet auf einem Holzpferd. Turbane, spitze Mützen, gestreifte Rittel, Glitterfahndgen, falsche Nasen, fliegende Kapuzen tauchen auf. Es gibt Frauen in türkischem Gewande, Frauen mit einer Schnurrbartmaske. Auch Demwische gibt es, Muffis und ganze Scharen von Gaukeltänzern. Nichts kann diesen Wirwar unterbrechen, weder eine öffentliche Gefahr, noch eine öffentliche Trauer, noch der Tod eines Dogen, den man 1789 geheimhielt und dessen Rundmachung man für später verschob, damit kein Tropfen Freude verloren ging und das Volk in seinem Vergnügen nicht zu kurz komme.“



**Die neue spanische Revolte.**  
 Die neue Aufstandsbewegung war in Valencia zum Ausbruch gekommen. Der Ortskommandant leistete der Regierung offenen Widerstand und hatte einen großen Teil der Garnison auf seiner Seite. Zur Bekämpfung der Revolte wurde der ehemalige Oberbefehlshaber in Marokko, General Sanjurjo (links) von der Regierung mit Generalpommachten ausgestattet nach Valencia geschickt. Wie verlautet, gelang es, den Aufstand niederzuwerfen. In Madrid wurde der General Agüera (rechts), der schon in frühere Aufstandsbewegungen verwickelt war, verhaftet.

